

# Selbsterstörung durch magisches Denken

## Achtung! Gemeinschaft gefährdet

Stefan Gisiger

1. Samuel 4,1-11

Thalwil 20.11.2022

4,1 in jenen Tagen zogen die Israeliten in den Kampf gegen die Philister. Sie lagerten sich bei Eben-Eser, während die Philister ihr Lager bei Afek aufgeschlagen hatten. 2 Sie stellten sich den Israeliten gegenüber in Schlachtordnung auf, und der Kampf tobte heftig. Israel aber wurde von den Philistern geschlagen. Fast viertausend Mann blieben auf offenem Felde liegen. 3 Als das Volk nun ins Lager zurückwich, sagten die Ältesten der Israeliten: „Warum hat der HERR uns heute durch die Philister geschlagen? Wir wollen die Bundeslade des HERRN aus Silo zu uns holen, damit er in unsere Mitte komme und uns aus der Hand unserer Feinde errette.“ 4 So sandte denn das Volk hin nach Silo. Man holte von dort die Bundeslade des HERRN der Heerscharen, der über den Cherubinen thront. Die beiden Söhne Elis, Hofni und Pinhas, geleiteten die Bundeslade Gottes. 5 Als sie nun ins Lager kamen, erhob sich in ganz Israel ein gewaltiges Jubelgeschrei, so daß die Erde davon erdröhnte. 6 Als die Philister diesen lauten Jubel hörten, fragten sie: „Was mag dieses laute Geschrei im Lager der Israeliten bedeuten?“ Als sie dann erfuhren, daß die Lade des HERRN ins Lager gekommen sei, 7 bekamen sie es mit der Angst zu tun, denn sie dachten: „Gott ist nun in das Lager gekommen“, und sie riefen aus: „Wehe uns! So etwas ist vorher nie geschehen. 8 Wehe uns! Wer wird uns nun aus der Hand dieses starken Gottes erretten? Das ist ja derselbe Gott, der die Ägypter in der Wüste mit vielerlei Plagen geschlagen hat. 9 So seid denn nun

**tapfer und zeigt euch als Männer, ihr Philister, daß ihr nicht den Israeliten dienen müßt, wie sie euch gedient haben, ja, seid Männer und kämpft tapfer!“ 10 Dann nahmen die Philister den Kampf neu auf. Und die Israeliten wurden wieder geschlagen. Sie flohen, ein jeder in seinen Wohnort. Die Niederlage war sehr schwer. Es fielen von den Israeliten dreißigtausend Mann. 11 Auch die Lade Gottes wurde erbeutet. Die beiden Söhne Elis aber, Hofni und Pinhas, fanden den Tod.**

Liebe Gemeinde

*Die Gemeinde ist die Wohnstätte des himmlischen Vaters im Geist. Er lebt in unseren Beziehungen, nicht in unseren Gottesdiensten. Die Liebe unter den Geschwistern bestimmt darüber, ob der himmlische Vater von uns angezogen wird oder keinen Zugang bekommt. Wir sind lebendige Steine, die zusammengefügt werden, um Gott in unseren Freundschaften einen Wohnort zu schaffen.*

So hat es der himmlische Vater schon immer vorgehabt. Ob im ersten Bund mit seinem Volk oder im neuen Bund durch Jesus Christus mit dir und mir.

Beziehungen sind der Schlüssel. Die Beziehung zu Gott und die Beziehungen zu unseren Glaubensgeschwistern und nicht zuletzt auch die Beziehungen zu unseren weiteren Mitmenschen.

Ich beginne heute mit einer Frage an dich: *Was sind deine Überzeugungen, Werte und Vorstellungen von Gott und Gottes Handeln?*

Der Grund dafür ist: Deine Überzeugungen, deine Werte und deine Vorstellungen von Gott und seinem Handeln sind untrennbar mit deiner Beziehung zu Gott verbunden. Deine Überzeugungen, deine Werte und deine Vorstellungen bestimmen den Charakter und die Qualität deiner Beziehung zu Gott.

Nimm dir einen Augenblick Zeit und denke über diese Frage nach: *Was sind deine Überzeugungen, Werte und Vorstellungen von Gott und Gottes Han-*

deln? Du kannst dir gerne auch Stichworte notieren.

Der uns überlieferte Bericht aus dem ersten Buch Samuel stammt aus der Zeit des ersten Bundes. Wir finden darin tiefe geistliche Wahrheiten. Wahrheiten über die Beziehung zu Gott. Wahrheiten über die Beziehungen zu den Glaubensgeschwistern. Wahrheiten über die Beziehung zu unseren Mitmenschen.

*Die Liebe unter den Geschwistern bestimmt darüber, ob der himmlische Vater von uns angezogen wird oder keinen Zugang bekommt.* Diesen Satz habe ich eingangs gelesen. Er hilft uns, zu erkennen, was in da geschehen ist in diesem Bericht.

Auf den ersten Blick haben wir einen Bericht vor uns, der von einer gewaltigen Niederlage der Israeliten und dem Verlust ihres wichtigsten Gottessymbols, der Lade des Bundes des Herrn, berichtet. So habe ich die Geschichte als Knabe kennengelernt.

Doch die Wahrheiten, die dieser Text für uns bereithält, sind viel umfassender als der sachliche Bericht über eine verlorene Schlacht mit Angabe von Menschenverlusten und Materialverlusten.

Wir müssen darum die Frage stellen, ob uns diese Episode aus der alten Geschichte Israel nicht etwas viel Tiefergehendes aufzeigen will.

Wir finden vier Gruppen von Menschen vor:

Die Ältesten von Israel, Das Volk von Israel, die Philister und die beiden e Priester Hofni und Pinhas.

Jede dieser vier Gruppen handelt auf ganz bestimmte Weise.

Jede dieser vier Gruppen erlebt das, was der Bericht schildert, anders.

Für jede dieser 4 Gruppen endet die Geschichte anders.

Jede dieser vier Gruppen redet auf bestimmte Weise von Gott.

Jede dieser vier Gruppen hat eine bestimmte Beziehung zu Gott.

In diesen vier Gruppen: Was waren ihre Überzeugungen, ihre Werte und

ihre Vorstellungen von Gott und Gottes Handeln?

Setzt euch zu zweit, zu dritt zusammen. Sprecht miteinander über diese Geschichte. Schreibt euch auf, welche Vorstellungen, Werte und Überzeugungen von Gott und seinem Handeln die Ältesten, die Priester, das Volk und die Philister hatten.

....

Ergebnisse stichwortartig zusammentragen.

....

Erstaunlich nicht, was alles in dieser Geschichte verborgen ist.

Die Ältesten stellten die absolut richtige Frage: Warum hat der HERR uns heute durch die Philister geschlagen? Nur geben sie sich gleich selbst die Antwort: Die Lade muss her. Nur mit der Lade Gottes werden wir siegen. So ist es ja auch überliefert. So wurde Jericho eingenommen und viele andere Schlachten gewonnen.

Gottes Angesicht suchen. Diese Frage wirklich ihm stellen und dann bereit dafür sein, die Antwort von ihm zu bekommen, davon lesen wir kein Wort. Die Ältesten nahmen sich zusammen mit dem Volk die Zeit nicht, Gott zu suchen, ihn zu fragen, weshalb 4000 Israeliten sterben mussten. Sie nahmen sich die Zeit nicht, seine Antwort zu erhalten und anschliessend gemäss seiner Antwort zu handeln.

Für die Ältesten war es selbsterklärend und klar, logisch und verstandesmässig völlig nachvollziehbar: Wir haben verloren, weil wir Gott nicht dabei hatten. Und Gott war nicht dabei, weil wir das sichtbare Zeichen seiner Anwesenheit nicht unter uns hatten: Die Lade des Bundes des Herrn. Haben wir die Lade unter uns, dann werden wir auch siegen.

Worauf die Ältesten und das Volk hereingefallen sind, finden wir in der Antwort, die sie sich selbst gegeben haben. Sie legen uns damit ihre Überzeugungen und ihre Vorstellungen von Gott offen. Die Antwort lautet: *Wir*

wollen die Bundeslade des HERRN aus Silo zu uns holen, damit er in unsere Mitte komme und uns aus der Hand unserer Feinde errette. Hören wir nochmals hin: die Bundeslade des Herrn ... damit er in unsere Mitte komme und uns ... errette. Mit der selbstgegebenen Antwort schaufeln die Ältesten für 30'000 Israeliten das Grab. Im Hebräischen sind das Wort «Lade» und das Pronomen für Gott männlich. Ist «er», der in unsere Mitte komme nun die Lade oder Gott? Hier wird in der Sprache und Wortwahl des Berichts bewusst etwas offengelassen. Das erzeugt ein Spannungsfeld. Zeigt aber so oder so auf, dass die Ältesten und das Volk in die Falle des magischen Denkens geraten sind. Die erste Falle des magischen Denkens ist hier: Ist das für die Menschen sichtbare Zeichen, der Gegenstand der Anwesenheit Gottes da, dann ist auch Gott da. Die zweite Falle des magischen Denkens ist: Ist Gott da und sichtbar mitten unter uns, dann kann es gar nicht anders sein, als dass er uns den Sieg unserer Unternehmung, hier Triumph über die Philister, schenkt.

Erschreckend nicht. Wie konnten die Israeliten nur in diese Falle des magischen Denkens geraten? Lade, Priestertum, Zeit der Begegnung. Nichts leichter als das. Sich verführen lassen von den Symbolen und Gegenständen der Anwesenheit Gottes.

Und heute? In der Gemeinde Jesu? Gefahr gebannt? Magisches Denken geht doch nach den Grundsätzen des neuen Bundes nicht mehr, der in Jesus Christus geschlossen und besiegelt wurde.

Seien wir da nicht zu voreilig. Eine Textstelle aus Jesaja 58 hilft uns da weiter:

**2 Ach, für wie fromm sie sich doch halten! Sie rufen Tag für Tag nach mir und fragen nach meinem Willen. Sie kommen gern zum Tempel gelaufen, um meine Nähe zu suchen. Weil sie sich einbilden, nach meinen Geboten zu leben, darum fordern sie von mir auch ihre**

**wohlverdienten Rechte. 3 ›Warum siehst du es nicht, wenn wir fasten?‹, werfen sie mir vor. ›Wir plagen uns, aber du scheinst es nicht einmal zu merken!‹ ... 5 Denkt ihr, mir einen Gefallen zu tun, wenn ihr bloß auf Essen und Trinken verzichtet, den Kopf hängen lasst und euch in Trauergewändern in die Asche setzt? Nennt ihr so etwas ›Fasten‹? Ist das ein Tag, an dem ich, der HERR, Freude habe? Jesaja 58:2-3.5 (Hoffnung für alle)**

Das Volk gefällt sich, Gott zu fragen. In Ritualen und im Feiern von Gottesdiensten. Im Einhalten von Fastenzeiten und reumütigen Gesten. Sie fragen nach Gott, geben sich aber selbst die Antwort. Und dann erwarten sie, dass Gott ihr Leben und ihre Entscheide und ihr Handeln segnet. «Wenn wir das richtige tun, steht uns das zu, was Gott uns versprochen hat.»

«Wenn wir die Lade ins Lager holen, dann werden wir den Sieg davontragen.» Das ist magisches Denken. Religion lebt von Magie. Magie ist, mit Ritualen Kräfte zu beeinflussen, eine Wirkung in meinem, in unserem Sinn zu erzielen. Da feiert der religiöse Geist Urstände. Denn das ist kein Glaube mehr. Da wird nicht Gott vertraut. Da wird manipuliert und ein Geschäft gemacht. Das ist Götzendienst.

Als Gemeinde befinden wir uns auf dem Weg der Veränderung. Auf dem Weg in eine immer tiefer werdende Beziehung zu Gott und zueinander.

Auf diesem Weg besteht die gleiche Gefahr für uns, die wir bei den Ältesten und dem Volk sehen. Wir haben Fragen an Gott. Fragen, wie das, was geschehen ist, geschehen konnte. Fragen, wie der vor uns liegende Weg aussieht. Fragen, welche Schritte wir nun unternehmen sollen in die Zukunft der Gemeinde.

Und hier – genau haben wir vor uns die Weiche in unserem Denken, die Weggabelung für unser Handeln, die Richtungsschilder für unsere

Überzeugungen. Auch wir stehen in der Gefahr, uns die Antworten auf diese Fragen selbst zu geben.

Auch wir stehen in der Gefahr, dass wir unsere «Lade» in unsere Mitte holen wollen. Denn mit unserer «Lade» werden wir in eine hoffnungsvolle Zukunft der Gemeinde vorwärtsgen können. Ja, auch wir stehen in der Gefahr, dem magischen Denken zu verfallen. Ja, auch wir stehen an der Schwelle, Götzendienst zu betreiben.

Denn es kann ja nicht sein, dass wir einfach warten. Warten und uns Gott zuwenden und ihn wahrhaftig suchen und wirklich seine Wege erfahren wollen.

Was ist unsere «Lade des Bundes»?

Richtige Lehre? Mehr Zeugnisse? Die richtigen Strategien zur Gemeindebelebung umsetzen? Auf ZDF vertrauen? ZDF – Zahlen, Daten Fakten. Gemeindegrösse, Gemeindebudget und Statistiken, die auf Daten und Erfahrungen anderer Situationen und Gemeinden beruhen.

Will Gott, dass wir ZDF leben?

Will Gott, dass wir Vertrauen leben? Vertrauen in ihn hinein?

Vertrauen, dass er es gut meint und wir das tief in uns erkannt haben?

Gott will, dass wir ihm und einander zunächst mal vertrauen und glauben. Einfach vertrauen und glauben, dass er, Gott, es gut meint mit dir, mit uns, mit der Gemeinde.

Einfach vertrauen und glauben, dass die Geschwister in der Gemeinde, mit denen du Gemeinschaft hast, es gut meinen mit dir, mit uns, mit der Gemeinde.

Magisches Denken klickte dort ein, als die richtige Frage der Ältesten nicht Gott gestellt, sondern durch die Ältesten selbst beantwortet wurde. Und das Volk und die Priester gingen in die Falle. Es schien so logisch. Es schien so vernünftig. Es schien so klar. Es ist das, was der Verstand uns

gebietet zu tun.

Stell dir einfach eine Konfliktsituation vor. Zwei Parteien stehen sich gegenüber. Jede Seite will gewinnen und den Vorteil für sich haben. Doch anstatt in den Kampf der Verhandlungen und Problemlösung zu gehen und die Strategien anzuwenden, die du dir bereitgelegt hast, hältst du inne und stoppst. Du wartest. Und du machst auf deine Seite das, was wirklicher Gottesdienst ist. Du nimmst dir Zeit für Gott. Machst einen Gottesdienst. Fragst deinen Gott und vertraust darauf, dass du die richtige Antwort auf die Situation und den Konflikt bekommst. Die Gegenseite will Resultate sehen. Du aber vertraust und glaubst, dass dein Gott dir zur seiner Zeit, also zu rechten Zeit, das entscheidende Wort sagt und du gehorsam tun kannst, was er dir aufträgt.

Das ist nicht logisch. Das ist nicht gemäss dem Verstand. Das widerspricht aller menschlichen Erfahrungen und allem menschlichen Denken. Eben. Denn genau das, was widerspricht, ist die «Lade». Hier ist die Weiche, die Weggabelung, ob wir Gott vertrauen oder magisches Denken anwenden und zu Götzendienern werden.

Was ist deine «Lade»? Sie ist bestimmt durch deine Vorstellungen von Gott, deine Werte, die du in deiner Gottesbeziehung lebst, deine Überzeugungen, was wann auch welche Weise und wie getan werden muss, wenn es um geistliches Leben und Gemeindeleben geht.

Die Philister, und das erstaunt hier, haben als Menschen, die keine Beziehung zu Gott haben, erkannt, worum es geht.

**6 Als die Philister diesen lauten Jubel hörten, fragten sie: „Was mag dieses laute Geschrei im Lager der Israeliten bedeuten?“ Als sie dann erfuhren, daß die Lade des HERRN ins Lager gekommen sei, 7 bekamen sie es mit der Angst zu tun, denn sie dachten: „Gott ist nun in das Lager gekommen“, und sie riefen aus: „Wehe uns! So etwas ist vorher nie**



**geschehen. 8 Wehe uns! Wer wird uns nun aus der Hand dieses starken Gottes erretten? Das ist ja derselbe Gott, der die Ägypter in der Wüste mit vielerlei Plagen geschlagen hat.**

Die Menschen, die keine Gottesbeziehung haben, sprechen von Gottes Nähe! Sie haben von Gottes Macht und Hilfe schon gehört. Wie viel mehr hätte sich Israel über Gottes Nähe freuen und ihn fragen und anbeten sollen! Das Tagesthema ist bei den Heiden Gott, der Retter. Und wovon redet Israel, das Volk Gottes? Von der handgemachten Lade!

Es ist schon erstaunlich, wie viel Wahrheit darin liegt, wenn Menschen, die Gott nicht kennen, uns spiegeln, was sie erkannt haben.

Auf meiner kurzen Reise nach Albanien haben wir einen Pastor eine Stunde Fahrt nördlich von Tirana besucht. Das Gemeindehaus, die Kapelle, wurde mit Hilfe von Spendengeldern gebaut. Es ist ein stattliches Gebäude. Der Pastor erklärte uns, dass wir Baptisten ja nicht stolz auf Gebäude sind. Doch in dieser Umgebung ist es gut, ein Zeichen zu setzen. Denn etwa 80% der Bevölkerung in dieser Gegend sind katholisch und da spielt die Kirche nun einmal eine Rolle. Es ist darum gut, als etablierte Gemeinde ein Gebäude zu haben in dieser Umgebung. Bei der Planung spielte die Symbolik eine Rolle. Der Architekt gestaltete den Eingang der Kapelle so, dass die Breite der Eingangstüre in die Kapelle der Breite des senkrechtstehenden Kreuzbalkens entsprach. Das gibt schliesslich dem Kreuz eine stattliche Höhe, wie auf dem Bild ersichtlich. Die Symbolik dahinter ist, so der Architekt zum Pastor, dass Christen ja durch das Kreuz zu Jesus kommen. Was für ein grossartiger Ausdruck von Glauben kommt hier symbolisch zum Ausdruck. Der Clou an der ganzen Sache ist: Der Architekt ist ein Muslim aus der Stadt. Ein Aussenstehender hat der Gemeinde vorgeschlagen, sie sollen das, was sie glauben, symbolisch mit darstellen mit dem Gebäude. Wow!

Dieser Architekt hat so viel von Gott erkannt, wie die Philister in unserem Text.

Das Resultat des magischen Denkens mit Götzendienst war, dass der Konflikt mit den Philistern sich zu Ungunsten der Israeliten löste. 30'000 Menschen verloren ihr Leben. Alle anderen rannten zurück in ihre Häuser. Die Priester starben und die Lade fiel den Feinden in die Hände.

Die Gemeinschaft des Volkes wurde gefährdet und brach auseinander. Es gab viel Trauer und Wehklagen. Grosse Verluste musste das Volk Gottes erleiden. Wegen magischem Denken und Götzendienst. Weil die richtigen Fragen selbst beantwortet wurden. Weil man auf den eigenen Verstand, die eigenen Strategien, die logischen Überzeugungen, die vernunftgemässen Strategien setzte und ihnen vertraute. Und dabei ganz religiös wurde und Gott noch um seine Hilfe und Errettung bat. Das Resultat war katastrophal.

Machen wir, wenn es als Gemeinde um den Weg der Veränderung geht nicht denselben Fehler. Nehmen wir uns Zeit für Gott. Hören wir hin. Loben wir ihn. Seine wir ihm gehorsam. Leben wir die Beziehung zu Gott und vermeiden wir, ihn für unsere Überzeugungen, Werte und Vorstellungen vor unseren Karren zu spannen.

Lassen wir unsere Überzeugungen von Gemeindeleben und Gemeindebau heiligen. Lassen wir unsere Vorstellungen und Strategien heiligen. Vermeiden wir Götzendienst und magisches Denken. Unterstellen wir unseren Verstand und unser logisches Denken seinem Geist.

Vertrauen wir ihm. Sprechen wir, so wie es im Lied heisst: Er wird's wohl machen.

Wofür entscheidest du dich? Für magisches Denken und daraus resultierenden Götzendienst? Für glauben und vertrauen in Gott?

Es ist deine Entscheidung. Amen.